Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 49 (1945-1946)

Heft: 11

Artikel: Blumen im März

Autor: Hiltbrunner, Hermann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-667910

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wahre Seißel Sottes. Am Abend trifft er den Hirten. "Suten Abend, lieber Schäfer! Und heute, wie haft du's gehabt?"

"Ausgezeichnet. Ich war auf dem Berg. Blauer Himmel, strahlende Sonne, bezauberndes Wetter."

"Wirklich, das gönn' ich dir. Necht so, mein Lieber. Und morgen, wo geht's hin?"

"Hm, morgen ziehe ich mit ihnen auf die Sbene, den Wald entlang. Ich sehe dort hinter der Alp sonderbare Wolken. Ich will in der Nähe hüten."

"Du bist gut beraten, Hirte. Ich würde dies auch empfehlen."

Kurzum, der Schäfer sagte ihm stets das Gegenteil, und der März vermochte ihn nie zu erwischen. Nun kam das Ende des Monats. Am letzten Tage sprach der März zum Hirten: "Wie geht's denn, mein lieber Schäfer?"

"Sut", erwiderte dieser aufgeräumt. "Endlich ist der März vorbei; und ich bin über den Berg. Es droht keine Sefahr mehr, das Hüten wird schön. Ich werde mich hinstrecken können und schlafen wie ein Murmeltier."

"Du Slückstind, du! Und morgen, wohin willst du mit der Herde?"

"Morgen bleib ich in der Sbene. Es ist bequemer."

"Recht so. Auf Wiedersehn, mein lieber Schäfer!" Dann lief aber der März in hastiger Eile zum April und erzählte ihm die Sache. — "Und jett möchte ich dich bitten, mir wenigstens einen

Tag zu leihen." Der April hatte nichts dagegen und borgte ihm ohne weiteres einen Tag.

Der Morgen kam und der Schäfer trieb seine Schafe auf die Weide, fröhlich, unbesorgt, an den Waldrand unten, wie er gesagt hatte. Denn er glaubte, im April zu sein und es wäre kein märzliches Känkespiel mehr zu fürchten. Aber zu einer gewissen Stunde des Nachmittags, als die Herde weit zerstreut auf der Weide grafte, beginnt ein stürmisches Wetter, ein entsetliches Sewitter, mit Wind, Wasser, Sagel und Schnee. Nur mit der äußersten Mühe gelang es dem armen Hirten, seine Schafe zu sammeln und heimzubringen.

Am Abend geht der März den Hirten besuchen, der ganz melancholisch, stumm und niedergeschlagen am warmen Herde hockte. "He, guten Abend, Schäfer!" rief er.

"Suten Abend, März", hauchte tonlos der Hüter.

"Wie ist es heute vorübergegangen?"

"Ach, lieber März, schweig, schweig. Sei still um Gottes Willen ..."

"Weshalb? Wie? Was ist denn geschehen?"

"Ein böser Tag war's, schlimmer als mitten im Jänner. Die zweite Sintflut. Es schien, als wäre die ganze Hölle los und alle Teufel in der Luft. Heute habe ich genug für das ganze Jahr. Meine armen Schäschen!"

Und daher kommt es, daß der März eindunddreißig Tage hat, weil er einen vom April entliehen hatte.

Alus dem Italienischen übertragen.

## BLUMEN IM MÄRZ

Märzlich gereinigt
Strömt in die ganze
Schöpfung das Licht;
Erde reinigt
Sich durch die Pflanze
Lieblich zum Licht.

Aber es fallen Offener Blume Fröste aufs Haupt; Winters Vasallen Haben der Krume Krönung geraubt. Erde wie peinigst Du deines Schoffes Sebild!
Ach, du vereinigst
Niederes und Großes
Mütterlich mild.